

Erscheinung des Herrn
Mt 2,1-12

Liebe Schwestern und Brüder, für die meisten unserer Zeitgenossen ist mit dem Dreikönigstag das Weihnachtsfest nun endgültig vorbei. Der Christbaum kann aus dem Wohnzimmer verschwinden. Ein neues Jahr hat begonnen, die Schule fängt wieder an, der Alltag hat uns wieder. Und da ist ja auch etwas Richtiges dran. Denn so wichtig Feste für uns sind, so notwendig wir die Feiertage brauchen, um uns im Glauben zu stärken und um die Freude am Glauben zu haben, leben müssen wir den Glauben doch in unserem Alltag. Unser Glaube ist kein Feiertagsglaube, sondern ein Glaube für alle Tage, ein Glaube, der unseren Alltag – und damit auch unsere Welt – verwandeln will. Das geht aber nur, wenn wir uns selbst wandeln lassen, wenn der Glanz von Weihnachten unsere Herzen hell macht.

Ein altes irisches Weihnachtslied lautet so:

Wenn das Lied der Engel wieder verstummt ist,
wenn die Sterne am Himmel verschwunden sind,
wenn die Könige und Fürsten nach Hause zurückgekehrt
und die Hirten wieder bei den Herden sind,
dann beginnt die Arbeit von Weihnachten:
die zu finden, die verloren gegangen sind,
zu heilen, deren Herz zerbrochen ist,
die Hungrigen zu speisen,
die Unterdrückten zu befreien,
und allen Völkern den Frieden zu bringen,
und ein wenig Musik zu machen in unseren Herzen.

Ja, nach Weihnachten, jetzt, beginnt die eigentliche „Arbeit von Weihnachten“ erst. Die Könige zeigen uns das. Sie wurden von sehr großer Freude erfüllt und brachten diese Freude von der Krippe heim in ihr Land. Die Arbeit von Weihnachten besteht also darin, dass wir das Heil, das uns geschenkt ist, nun selbst heim, in unsere kleine Welt tragen, damit es auch in den dunklen Ecken dort hell wird. Die Arbeit von Weihnachten besteht darin, dass wir all das, was Jesus getan hat, selber tun: finden, heilen, zu essen geben, befreien und Frieden bringen. Wenn die Weihnachtsmusik durch uns weiterklingt, wenn wir nach Weihnachten anders leben als davor, dann ist Jesus auch wirklich Mensch geworden – Mensch geworden in uns. Amen.

Pfarrer Marco Weber